

**Rede**  
**Ministerialdirigentin Dr. Beate Scheffler**  
anlässlich der  
**Jahrestagung der Beraterinnen und Berater (BiS)**  
**im Schulsport**  
**am 14.Oktober 2008**  
**in Soest**

**Schulsportentwicklung in einer guten gesunden  
Schule**  
**– ein Beitrag zur Schulentwicklung?!**

Anrede,

Schulentwicklung – ein Wort, das fast schon inflationär benutzt wird. Wie viele Projekte und Initiativen haben das Ziel, Schule als Organisation weiter zu entwickeln!?

Schulentwicklung ist kein Selbstzweck. Sie findet statt, um die Situation an der Schule konkret zu verbessern. Im Interesse der Schülerinnen und Schüler, aber auch der Lehrkräfte. Echte Schulqualität entsteht dann, wenn **alle** Bereiche des Schullebens einbezogen werden. Ganz oben steht da natürlich der Unterricht.

Ob Schulentwicklung gelingt, hängt meiner Erfahrung nach wesentlich davon ab, wie der Prozess gestaltet wird. Einsame Entscheidungen des Schulleiters oder einer kleinen Gruppe des Kollegiums bringen auf Dauer nicht weiter. Entscheidend ist, dass im Prozess

möglichst viele Kolleginnen und Kollegen überzeugt und mit auf den Weg genommen werden. Das ist harte Kommunikationsarbeit, die gelernt und beherrscht werden will!

Ich stelle diesen Gedanke bewusst an den Anfang meiner Rede, da die Bedeutung von guter Kommunikation immer noch unterschätzt wird – das gilt meines Erachtens nicht nur für die Schule, sondern ebenso für Schulaufsicht und Ministerium!

Mit der Schulentwicklung gerät auch die **Schulsport-**entwicklung in den Blick! Dabei spielen - sozial- und gesundheitspolitisch durchaus nachvollziehbar! - die Gesundheitsförderung und Prävention eine zunehmend wichtige Rolle.

Wer Leistung von Schülerinnen und Schülern, aber auch von Lehrkräften fordert, muss ihre Gesundheit fördern. Insofern muss das Thema Gesundheit stärkere Berücksichtigung im Schulalltag, aber auch bei allen bildungs- und schulpolitischen Entscheidungen finden.

Anrede,

Schulsport ist nicht erst seit dem Beschluss der KMK im September 2004 <sup>1</sup> ein Teil des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrags. Zu den Aufgaben und Zielen des staatlichen Bildungs- und Erziehungsauftrages gehört es, dass die Institution Schule auch ihrer

---

<sup>1</sup> Perspektiven des Schulsports vor dem Hintergrund der allgemeinen Schulentwicklung, KMK-Beschluss vom 16.9.2004

Verantwortung für die Bewegungs- und Sporterziehung der Kinder und Jugendlichen gerecht wird. Genau hier findet der Bildungs- und Erziehungsbereich „Schulsport“ seine Verankerung und Legitimation.

Dabei befindet er sich in einer nicht sehr komfortablen Ausgangslage. Denn ihm sind enge Grenzen gesetzt, wenn Kinder bereits mit erheblichen motorischen Defiziten und körperlichen Leistungsschwächen eingeschult werden und bewegungsförderliche Impulse des Elternhauses fehlen.<sup>2</sup>

Sie wissen, dass sich im Schulsport das pädagogisch Bedeutsame zunächst in und durch Bewegung ereignet. Darauf beruhen die Sonderstellung und die Unverzichtbarkeit dieses Aufgabenbereichs im Vergleich zu den anderen Unterrichtsfächern und Lernbereichen. Der Schulsport ist jedoch nicht auf die körperliche und die motorische Dimension der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen beschränkt, sondern versteht sich als wichtiger Ansatzpunkt **ganzheitlicher Bildung und Erziehung**: Bewegung und Sport aktualisieren immer auch soziale Bezüge, Lernprozesse, Motive, Emotionen und Wertvorstellungen.

So wie die **Schule** insgesamt die Aufgabe hat, die Bereitschaft und Fähigkeit zum lebenslangen Lernen zu fördern, so hat der **Schulsport** die Aufgabe, Kinder

---

<sup>2</sup> Ausweislich der Ergebnisse schulärztlicher Eingangsuntersuchungen liegt der Anteil dieser Kinder an der Gesamtzahl eines Einschulungsjahrgangs zwischenzeitlich bei rund 10 bis 15 Prozent; tatsächlich ist diese Quote wahrscheinlich eher höher.

und Jugendliche zu motivieren und zu befähigen, bis ins hohe Alter ihre physische und psychische Leistungsfähigkeit und die eigene Gesundheit durch regelmäßiges Sporttreiben zu erhalten. Damit wird die große Bedeutung und hohe Verantwortung des Schulsports für den Einzelnen und für die Gesellschaft deutlich.

**Lassen Sie mich zurückkommen auf den Zusammenhang von allgemeiner Schulentwicklung und Schulsportentwicklung.** Soweit ich es beurteilen kann, ist bislang noch nicht hinreichend geklärt und abgesichert, was guten Sportunterricht und guten Schulsport wirklich ausmacht. Auch auf die Frage, wie Schulsportentwicklung in der Schule konkret, nachhaltig und nachweislich realisiert wird, konnte bislang nicht beantwortet werden. Sicher, es gibt einige gute und vielleicht auch sehr gute Beispiele. Wir nennen das dann „Leuchttürme“, „Best Practice“ oder weniger überheblich „Good Practice“. Von diesen Beispielen glauben wir, dass sie besonders gut und wichtig für die allgemeine Schulentwicklung sind.

Schulministerin Sommer hat im Dezember 2004 in ihrer Rede in Velen bereits darauf hingewiesen, dass die Schulsportentwicklung stärker als bisher mit der allgemeinen Schulentwicklung vernetzt werden soll, und dass die Fachpolitik für den Schulsport dadurch Anschluss an die bildungs- und schulpolitische Diskussi-

on in unserem Land erhält. Sie hat für Nordrhein-Westfalen ein erheblicher Nachholbedarf gesehen.

Wie sieht es heute aus? Sind wir vorangekommen?

Ich sage ja: Nach der Zuordnung des Schulsports zum Schulministerium hat die Schulsportentwicklung einen direkten Anschluss an die bildungs- und schulpolitische Diskussion in unserem Lande erhalten. Das zeigen uns nicht nur die intensiven hausinternen Gespräche und Diskussionen mit den anderen Fachreferaten und die Planungen zu den beabsichtigten abteilungsübergreifenden Maßnahmen. **Um es konkret zu machen hier nur zwei Beispiele:**

**1. Der Koordinierungskreis (KK) „Sport im Ganzttag“** wurde wiederbelebt. In diesem KK arbeitet das Sportreferat mit den Referaten der Schulabteilung gemeinsam mit dem LSB an der Durchführung neuer Maßnahmen für den sich ausweitenden Ganztagsbereich (Hinweis: GT demnächst auch in den anderen Schulformen).

**2. Der Landesausschuss „Schule und Verein“** wird nach vorbereitenden Gesprächen mit dem LSB in Kürze seine Arbeit wieder aufnehmen und zur konstituierenden Sitzung einladen.

Darüber hinaus wird es in enger Kooperation mit externen Partnern in den Bereichen Lehrerfortbildung und bei der individuellen Förderung gemeinsame Maßnahmen geben.

Sie sehen: Der Schulsport führt kein isoliertes Dasein (mehr), sondern ist aktiv in die Schulentwicklungsplanung eingebunden!

Durch die Neuorganisation in unserem Hause sind die beiden Themenbereiche Schulsport und Gesundheitsförderung in einem Fachreferat zusammengefasst. Gesundheitsförderung ist ein bedeutender Faktor der Lebensqualität und vielfach Voraussetzung für die Teilnahme am gesellschaftlichen und beruflichen Leben darstellt. Wir sind davon überzeugt, dass Gesundheitskompetenzen in einem immer komplexer werdenden Alltag von zunehmend hoher Bedeutung sind. Deswegen müssen sie verstärkt durch die schulische Bildung und Erziehung zur Verfügung gestellt werden.

Anrede,

1. Sie alle kennen unser **Handlungsprogramm „Sicherheits- und Gesundheitsförderung im Schulsport“**. Ich erzähle Ihnen nichts Neues, wenn ich sage, dass relevante Studien auf die zentrale Bedeutung der Schule für die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler und deren Förderung hinweisen. In der Schule werden Kinder und Jugendliche in einer Entwicklungsphase erreicht, in der grundlegende Verhaltensweisen und Einstellungen ausgeprägt und gebildet werden. Die in der Kindheit und Jugend entwickelten Verhaltensweisen und Lebensstile sind für den Umgang mit

Risiken und Konflikten, z. B. mit Alkohol und Drogen, in der Regel ein Leben lang bestimmend.

Gesundheitsförderung ist trotz zahlreicher Aktivitäten und Initiativen zur schulischen Gesundheitsförderung und Prävention ein noch nicht genügend berücksichtigtes Thema in Bildungswissenschaft, Schul- und Bildungspolitik sowie Schulverwaltung. Insofern ist es erforderlich, allen, die für die Schule Verantwortung tragen, deutlich zu machen: Gesundheit, Bewegungsfähigkeit und Wohlbefinden sind keine nachrangigen Bildungsgüter, sondern wichtige Lebensziele und Zukunftsgüter.

2. Aus diesem Grund wird unser Haus Anfang kommenden Jahres ein neues **Landesprogramm zur Bildung und Gesundheit** auf den Weg bringen. Das Programm hat eine Laufzeit bis 2012 und stellt die stark modifizierte Weiterentwicklung des alten Landesprogramms „OPUS NRW“ dar, dass bereits Ende vergangenen Jahres ausgelaufen ist.

3. Lassen Sie mich kurz auf ein weiteres „interdisziplinäres“ Projekt im Schnittbereich von Schulsport- und Schulentwicklung eingehen: Aus dem Wissen um die engen Bezüge zwischen Bewegung und Lernen erwächst die Forderung, Bewegung stärker als bisher und über den Schulsport hinaus auch in die allgemeinen Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler und damit in alle Unterrichtsfächer und die Gestaltung des

gesamten Schullebens zu integrieren. Für die Vernetzung von motorischem und kognitivem Lernen gibt es bereits einige hilfreiche Ansätze, die verstetigt, ausgebaut und auf alle anderen Schulformen übertragen werden müssen. Auf dieser Grundlage und zusammen mit den Ergebnissen des Landesprogramms „Kompensatorischer Sport“ (Abschlussbericht wird Ende des Jahres vorgestellt) und den Erkenntnissen zur individuellen Förderung wird in unserem Haus gegenwärtig über die Ausgestaltung eines Projekts zur „**Individuellen Bewegungsförderung**“ (Arbeitstitel) nachgedacht.

4. Die Landesauszeichnung „**Bewegungsfreudige Schule NRW**“ hat sich zu einer echten Erfolgsstory entwickelt: Haben sich im Jahr 2004 noch 168 Schulen am Bewerbungsverfahren beteiligt, waren dies zwei Jahre später bereits 204 und in diesem Jahr sage und schreibe 310 Schulen! Das entspricht einer Steigerung von 85 % seit 2004! Über das Online-System der ersten Bewerbungsphase konnten wir feststellen, dass sich sogar über 650 Schulen für das Verfahren interessiert haben. Diese Ergebnisse und die daraus resultierende Beratungsaufgaben für Sie als Berater im Schulsport werden in einem der Workshops vorgestellt.

5. Die Unfallkasse NRW hat den **Schulentwicklungspreis** ins Leben gerufen. Kürzlich fand in Duisburg die Auszeichnungsveranstaltung für 54 Schulen statt. Es

hat mich persönlich sehr gefreut zu sehen, wie engagiert und kompetent sich hier Schulen und außerschulische Partner um Verbesserungen zur Schulentwicklung bemühen. Bei den ausgezeichneten Schulen waren mehrere Schulen, die Schulsportentwicklung zum Teil ihrer Schulentwicklung gemacht haben.

Allein **diese fünf Beispiele** zeigen sehr deutlich, wie eng die Schulsportentwicklung mit der allgemeinen Schulentwicklung vernetzt sein kann. Es geht um eine nachhaltige, gesundheitsbezogene und bewegungsförderliche Handlungskompetenz der Kinder und Jugendlichen mit und durch den Schulsport. Das Engagement ist aber auch darauf ausgerichtet, das Schulleben insgesamt gesundheitsförderlich zu gestalten und damit einen Beitrag zur Verbesserung der Schulqualität zu gewährleisten.

**„Und wo bleibt der Schulsport?“ werden Sie sich vielleicht fragen. Was hat das mit Schulsportentwicklung zu tun?**

Wir stellen die Schulsportentwicklung vom Kopf auf die Füße: Die Schwerpunkte der Schulsportentwicklung sollen sich zukünftig an den Grundprinzipien der guten gesunden Schule orientieren. Das heißt konkret: Wir geben die vier Schwerpunkte des Schulsports nicht auf. Sie erhalten neben einigen terminologischen Begrädfigungen und kleineren inhaltlichen Änderungen eine neue Akzentuierung. Das von Ihnen sicherlich lieb

gewonnene „Blaue Haus“ wird aktuell in Kooperation mit den Sportdezernenten und unseren Partnern überarbeitet und modifiziert. Genauso wie das Model mit den vier „fachpolitischen Schwerpunkten des Schulsports“.

**Unser gemeinsames Leitmotiv für zukünftigen Aktivitäten im Bereich des Schulsports soll das der guten gesunden Schule werden.** Eine gute gesunde Schule ist eine Schule, die bei der Verwirklichung ihres Erziehungs- und Bildungsauftrages gezielt gesundheitswissenschaftlich fundierte Interventionen entwickelt und durchführt. Ziel ist die nachhaltig wirksame Steigerung der Schul- und Bildungsqualität im Rahmen von Schulentwicklung.

Die Gesundheitsqualität ist dabei von prinzipieller Bedeutung. Gesundheitsförderliche Interventionen zielen darauf ab, nicht nur die Gesundheitsqualität einer Schule, sondern ihre Qualität insgesamt nachhaltig zu verbessern. Dadurch werden die Lern- und Lebenschancen der Kinder und Jugendlichen und die Arbeitsbedingungen der Lehrerinnen und Lehrer verbessert. Dies gelingt aber nur dann, wenn die Ziele, Inhalte und Methoden der Gesundheitsförderung kompatibel sind mit den Zielen, Inhalten und Methoden des schulischen Unterrichts und der Schularbeit insgesamt.

Die Leitidee der guten gesunden Schule wirkt als Motor und „Klammer“ der Schul- und Schulsportentwicklung. Dabei stehen die nach wie vor gültigen Schwer-

punkte des Schulsports der Gesundheitsförderung und Prävention nicht entgegen. Im Gegenteil: Sie profitieren gegenseitig von den Maßnahmen und Programmen unter dem Dach der guten gesunden Schule: Ein qualitativ überprüfbarer und hochwertiger Unterricht kann nur auf der Basis der Leitidee einer guten gesunden Schule funktionieren.

Nachhaltige Schulentwicklung muss alle personellen, materiellen und inhaltlichen Ressourcen für ihre Ziele einsetzen und deren Möglichkeiten nutzen. In diesen Prozessen steht der **Schulsport grundsätzlich vor denselben Herausforderungen wie alle anderen Fächer und Lernbereiche**. Er bietet allerdings besondere Potenziale. Gerade der Sport kann mit seinen Besonderheiten - einerseits Unterrichtsfach für alle Klassenstufen, andererseits außerunterrichtliches Angebot - wesentliches Element zur Gestaltung eines Schulprogramms/-profils und des Schullebens sein. Durch die spezifischen Möglichkeiten des Schulsports

- zur positiven Beeinflussung des Schulklimas,
- zur Identifizierung mit der Schule und
- zur Öffnung der Schule gegenüber Kooperationspartnern

leistet der Schulsport einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung des Systems Schule.

Die Landesregierung hat eine **hohe Zahl zusätzlicher Lehrer neu eingestellt**. Von diesen zusätzlichen Einstellungen haben auch „die Sportler“ profitiert, denn von den rund 5000 Einstellungen im Jahr 2007 entfielen knapp 15% (gut 700) Einstellungen auf Lehrkräfte mit der Fakultas Sport. Das bedeutet: Jeder 6. bis 7. neu eingestellte Lehrer verfügt über die Fakultas Sport.

Anrede (Hinleitung zum Schlussteil),

Zu einer guten gesunden und bewegungsfreudigen Schule gehören immer auch gesunde Lehrkräfte. Diese zu beraten, ihnen Hilfe zugeben und Angebote für Fortbildung zu machen, ist vor allem Ihre Aufgabe! Als Beraterinnen und Berater im Schulsport tragen Sie eine schul übergreifend Verantwortung! Viele von Ihnen sind schon sehr lange in diesem Amt, das ja zumindest zeitlich schnell zum Ehrenamt werden kann – denn die Stundenentlastung reicht häufig nicht aus, um die erforderliche Arbeit zu bewältigen!

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um Ihnen allen für die bisher geleistete Arbeit und Ihr besonderes Engagement für den Schulsport ganz besonders zu danken! Ich hoffe, wir können Ihnen auch in Zukunft die notwendige Unterstützung für Ihre Aufgabe geben und wünsche Ihnen allen, dass Sie weiterhin mit Freude Beraterinnen und Berater im Schulsport sind.

**Statt eines Fazits ein Ausblick:....**

In der **Septemбераusgabe 2018** von „**Schule NRW**“ werden die Ergebnisse einer großen Evaluations- und Wirkungsstudie zur Schulentwicklung in Nordrhein-Westfalen vorgestellt. Gern würden ich mit Ihnen im **Oktober 2018 (in exakt zehn Jahren) anlässlich der Jahrestagung der Beraterinnen und Berater im Schulsport** gemeinsam folgende repräsentativen Ergebnisse diskutieren:

- **Bildungsforscher** weisen nach, dass die eingeleiteten Schul- und Schulsportentwicklungsmaßnahmen erfolgreich waren: Sowohl der Beitrag zum Ausgleich von Benachteiligungen als auch der Zusammenhang von Herkunft und Bildungschancen konnten stark positiv beeinflusst werden.
- **Sportwissenschaftler** beweisen, dass die tägliche Sportstunde in allen Schulformen und Schulstufen die psycho-physische und emotionale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler ebenfalls stark positiv beeinflusst, und dass die Leistungsressourcen deutlich stärker ausgeschöpft werden können.

**Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!**